

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIII. Jahrg.

October 1887.

Nr. 20.

60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden vom 18. bis 24. September 1887.

Entomologie.

Section für Entomologie.

Herr H. Landois (Münster i. W.) verbreitete sich über die Herstellung einer deutschen Insectensammlung, d. h. vollständige Aufstellung sämtlicher Insectenarten Deutschlands. Eine solche Sammlung besteht bis jetzt nirgends, so nützlich sie sowohl für den Gelehrten, als für den Laien wäre. Die anzulegende Sammlung soll vollständig sein, alle Insectenordnungen gleichmässig umfassen; sie muss ferner allseitig, nicht allein die Systematik, sondern auch die Anatomie, Entwicklungsgeschichte, Lebensweise umfassen. Neben dieser Hauptsammlung sollen in den Provinzen Localsammlungen eingerichtet werden, welche in Wechselbeziehung mit der ersteren einander gleichmässig unterstützen. Der geeignetste Ort zur Errichtung der Hauptsammlung scheint Berlin zu sein, da der neue Director der zoologischen Abtheilung des Museums für Naturkunde in Berlin, Professor Dr. Karl Möbius, für das neue Gebäude bereits einen ähnlichen Entschluss gefasst hat. Wenn die Provinzialsammlungen nun von ihren gesammelten Schätzen an den Centralpunkt abliefern, so steht zu hoffen, bald eine umfassende Sammlung sämtlicher deutschen Insectenarten in systematischer, vergleichend anatomischer und biologischer Beziehung erstehen zu sehen — aber nur viribus unitis! — Herr Kraatz (Berlin) zweifelt daran, dass sich ein so kolossaler Plan, wie ihn Herr Landois entwickelt, in absehbarer Zeit werde ausführen lassen. Es müsste ein Gebäude geschafft, zahlreiche Custoden angestellt werden. Für alles das seien einstweilen die genügenden Mittel von Staat und Stadt nicht zu erhoffen. Am ehesten werde eine Verwirklichung

des Planes angebahnt werden, wenn namhafte und wohlhabende Entomologen Sammlungen und Geldmittel vermachten. Der Anfang hierzu sei sogar schon von mehreren Seiten gemacht. — Herr Landois ist der Meinung, dass gerade der Staat viel eher Mittel hergeben werde. Er habe das bisher in ähnlichen Fällen stets gethan. — Herr Fuchs (St. Goarshausen) wünscht, der Plan möchte von den deutschen Entomologen festgehalten werden. Seine Ausführung verspreche eine bedeutende Förderung der entomologischen Wissenschaft.

Herr von Fricken (Wiesbaden) behandelte Entwicklung, Athmung und Lebensweise der Gattung *Hydrophilus*. Die deutschen Arten der Gattung: *piceus* L. und *aterrimus* Eschsch., scheinen auch als Imagines ausschliesslich von Wasserthieren zu leben, wenngleich die Bildung ihres Darmcanales auf Pflanzenkost deutet. Sie bergen ihre Eier in kunstreichen, mit einem durchbohrten Horne versehenen Cocons, die mehr oder minder frei auf dem Wasserspiegel treiben. Ganz abweichend von den Dyticiden ist ihre Athmung, oder vielmehr die Weise wie und der Weg, auf dem sie die atmosphärische Luft den Stigmen ihres Hinterleibes zuführen. *H. piceus* verproviantirt sich, heisst es bei Pöppig und neueren Schriftstellern, indem er wie *Dyticus* sein Leibesende über den Wasserspiegel bringt und die Luft unter die Flügel treten lässt. Allein wie oft auch *Dyticus*, *Cybister*, *Colymbetes*, *Ilybius*, *Acilius*, *Agabus* und andere Dyticiden heraufkommen und mit abwärts gerichtetem Kopfe durch Hervorstrecken und Zurückbiegen des Hinterleibes neuen Vorrath aufnehmen, niemals hat Jemand einen Hydrophiliden sein Körperende über die Oberfläche des Wassers bringen sehen. Wenn Redner in Münster nach stürmischen Winternächten entlang des Stadtgrabens zwischen Ägidii- und Abschnittsthor hinging, fand er stets *H. piceus* widerstandslos gegen den verstärkten Andrang des Wassers mit den armdicken Wurzelstäben und langen Stengeln der Seerosen, die ihn beherbergt hatten, in reicher Anzahl an das Ufer geworfen. Ein *Dyticus* war niemals zwischen ihnen. Damals vermeinte auch Redner noch, dass das eine Thier sich gerade mit Luft verproviantire wie das andere, obwohl er sich hätte sagen können, dass eine derartige Luftaufnahme für einen so wenig geschickten und widerstandsfähigen Schwimmer, als *Hydrophilus* ist, mindestens sehr unbequem sein müsse. Da las Redner im Jahre 1869 in der Entomologie von Burmeister, dass der bereits 1837 verstorbene

Professor Nitzsch, Burmeister's Vorgänger in der Professur der Naturgeschichte an der Universität Halle, eine ganz andere Athmungsart bei *H. piceus* beobachtet habe. Dieser athme nämlich gewissermassen durch die Fühler, indem er dieselben herausstreckte und so drehe, dass die Basis der Keule die Luft und die Spitze die Brust berühre. Dadurch träte die atmosphärische Luft über die seidenartigen Härchen der Fühlerkeule hinweg in Verbindung mit der an der Bauchseite des Thieres zwischen deren feinen Haaren haftenden Luftschicht, frische Luft fliese zu und die alte verbrauchte auf demselben Wege ab. Von der Bauchseite aus träte dann die so erneuerte Luft unter die Flügeldecken zu den sich auf dem Hinterleibs Rücken öffnenden Luftlöchern. Redner wohnte damals in Arnshausen und konnte den Käfer lebend nicht erhalten. Ihm war jene angebliche Beobachtung von Nitzsch um so bedenklicher, da sie, trotzdem sie schon so lange bekannt gegeben war, ganz unbeachtet geblieben schien. Denn auch Suffrian, jener um die descriptive Entomologie so hoch verdiente Mann, wusste nach seiner brieflichen Mittheilung an den Redner ebenso wenig um sie, als des Redners gleichalterige Freunde und die ihm selbst zu Gebote stehende Litteratur. Da fing Redner gegen Mitte der siebziger Jahre in Königsberger Teichen mehrere *Hydrophilus*, die sämmtlich der Art *ater-rimus* Eschsch. angehörten. Er setzte sie in einen Waschnapf, wie er ihn gerade zur Stelle fand, und siehe da, bald überzeugte er sich, dass sich die Sache bei ihnen wirklich so verhalte, wie Nitzsch sie für *piceus* dargelegt hatte. Das war ihm sofort klar, dass der Käfer den nöthigen Vorrath an Luft nicht unter die Flügeldecken, sondern in das Haarkleid aufnimmt, das seine Unterseite bedeckt. Denn die Brust, der Bauchring und ein Streifen zu beiden Seiten des Hinterleibes zeigten einen quecksilberglänzenden Ueberzug dicht an einander gedrängter Luftperlen. Es dauerte auch nicht lange, so kamen die Käfer einer nach dem andern herauf, brachten den Kopf über Wasser, wandten sich ein wenig auf die Seite und drehten ihre viergliedrige Fühlerkeule so, dass das erste Glied derselben in die Luft hineinragte, die drei letzten Glieder aber unter Wasser sich befanden und die Spitze die Vorderecke der Vorderbrust berührte. Dabei streckten und kreuzten sich die Haare der Fühlerkeule und des Vorderbrustrandes und über beide, die Brust, den ersten Ring und den beiderseitigen Haarstreif des Bauches hinweg ging unter beständiger zitternder Be-

wegung des Körpers die Lufterneuerung vor sich. Ganz auf dieselbe Weise hat Redner wiederholt *H. piceus* und *Hydrocharis caraboides*, einen in unseren Wassertümpeln häufigen und der Gattung *Hydrophilus* nahestehenden Käfer, verfahren sehen. Es nehmen also mindestens die grösseren Hydrophiliden den nöthigen Vorrath an Luft nicht unter den Flügeldecken, sondern in dem Haarkleide der Unterseite mit in die Tiefe. — Herr Buddeberg (Nassau) bemerkte dass bei Nassau *Hydrophilus piceus* auffallender Weise gar nicht zu finden sei.

Herr Buddeberg (Nassau) machte Mittheilungen über zwei bei Nassau häufige, sonst im Allgemeinen seltene Käfer: *Cassida lucida* Suffr. und *Thamnurgus kaltenbachi* Bach. *Cassida lucida* wurde 1846 in den Curanlagen von Ems durch Suffrian, von Manderstjerna und von Heyden entdeckt, dann aber bis 1882 nicht wieder gefunden.

Herr Albert Lahmann, (Bremen) zeigte einen Fadenwurm aus einer Raupe, der so gross war, dass er das Innere seines Wirthes fast vollständig erfüllt haben muss. — Herr Pagenstecher (Wiesbaden) bemerkte, dass er solche Fadenwürmer auch ab und zu beobachtet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Einsammeln der „*Rosalia alpina*“ im Grossen

vom Verwalter A. Holeczek in Hilcza-Bukowine.

Vor einem Jahre übernahm ich die Administration des hiesigen ziemlich umfangreichen, gebirgigen Waldcomplexes, bestehend aus Nadel- und Laubholzbeständen in diversem Lebensalter; bei näherer Besichtigung und Durchstreifung der einzelnen Reviere und ihrer Bestände war ich im Vorhinein gewiss, nicht nur in ein vorzügliches Sammelgebiet verschlagen worden zu sein, sondern auch in freien Stunden und bei Begehungen gute coleopt. Studien, was speciell mein Fach anbelangt, machen zu können. —

In einer Höhe von über 1000 Meter über der Meeresfläche befindet sich am südlichen Abhange, mitten im Wald-complexe eine kleine Fläche von etwa 35 ar alten Buchenbestandes. —

Diese Buchen wurden nun vor etwa 10 Jahren von dem ehemaligen Besitzer in Manneshöhe abgeringelt, d. h. es wurde an jedem Stamme durch Tagelöhner ein etwa 15